

Interpellation Steiner-Kaltbrunn / Kofler-Uznach / Bühler-Bad Ragaz / Warzinek-Mels
(59 Mitunterzeichnende) vom 20. September 2016

Dienstleistungen bei den Prüfstellen Kaltbrunn und Mels vollumfänglich anbieten

Schriftliche Antwort der Regierung vom 15. November 2016

Marianne Steiner-Kaltbrunn, Josef Kofler-Uznach, Daniel Bühler-Bad Ragaz und Thomas Warzinek-Mels erkundigen sich in ihrer Interpellation vom 20. September 2016 nach den Kosten eines Ausbaus der Prüfstellen Kaltbrunn und Mels zu vollwertigen Aussenstellen des Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamtes und stellen weitere Fragen im Zusammenhang mit deren Ausbau.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Kantonsrat und Regierung haben sich bereits bei früheren Gelegenheiten mit der Frage eines allfälligen Ausbaus von Prüfstellen befasst (Antwort der Regierung vom 29. August 2006 zur Einfachen Anfrage 61.06.06 «Wettbewerbsfähigen Standort im Linthgebiet schaffen»; Antrag der Regierung vom 5. Mai 2009 zum Postulat 43.09.05 «Wettbewerbsfähige StVA dringend notwendig»; Antrag der Regierung vom 26. Januar 2010 zum Postulat «43.09.20 Ausbau der Prüfstellen Kaltbrunn und Mels des Strassenverkehrsamtes»). Die Regierung hat wiederholt darauf hingewiesen, dass der Ausbau der Dienstleistungen im Sinn eines «Voll-Service» zwei bis vier neue Arbeitsplätze je Prüfstation sowie erhebliche Investitionen für Bau und Informatik erfordern würde. Aus diesen Gründen ist der Kantonsrat am 2. Juni 2009 auf das Postulat 43.09.05 «Wettbewerbsfähige StVA dringend notwendig» mit 55:33 Stimmen nicht eingetreten. Wegen der regierungsrätlichen Zusicherung, reine Neueinlösungen zukünftig auch bei den Prüfstellen Kaltbrunn und Mels zu ermöglichen, wurde das Postulat «43.09.20 Ausbau der Prüfstellen Kaltbrunn und Mels des Strassenverkehrsamtes» zurückgezogen. Mit der vorliegenden Interpellation wird wiederum der Ausbau der Dienstleistungen im Sinn eines «Voll-Service» bei den Prüfstellen Kaltbrunn und Mels verlangt.

Zu den einzelnen Fragen:

- 1.–4. Die Sachlage hat sich grundsätzlich nicht verändert. Neu ist, dass seit April 2010 bei der Prüfstation Kaltbrunn und seit Januar 2011 bei der Prüfstation Mels Neueinlösungen möglich sind und dass die Zahlen der Geschäftsfälle seither stark gestiegen sind. Wie bereits im Antrag der Regierung vom 5. Mai 2009 zum Postulat 43.09.05 «Wettbewerbsfähige StVA dringend notwendig» und im Antrag der Regierung vom 26. Januar 2010 zum Postulat «43.09.20 Ausbau der Prüfstellen Kaltbrunn und Mels des Strassenverkehrsamtes» ausgeführt, würde der Ausbau der Dienstleistungen im Sinn eines «Voll-Service» nicht nur zusätzliche Stellen, sondern auch erhebliche Investitionen in Gebäude und Informatik erfordern, um die notwendigen Räumlichkeiten bereitzustellen und die Sicherheit zu gewährleisten.

Für den Ausbau der beiden Prüfstellen müssten 300 bis 400 Stellenprozent für die Verkehrszulassung je Prüfstation sowie 100 Stellenprozent für einen Kurierdienst (mit Dienstfahrzeug) geschaffen werden. Je Prüfstation bräuchte es eine Erweiterung der Schalterinfrastruktur, einen Warteraum für die Kundinnen und Kunden, einen Raum für das Schilderlager sowie ausserhalb eine Erweiterung der Parkplätze. Erschwerend und kostentreibend kommt hinzu, dass bei beiden Prüfstellen bauliche Erweiterungen nur mit einer Aufstockung des Gebäudes realisiert werden können. In der Fläche bestehen, insbesondere in Kaltbrunn, heute schon sehr enge Durchfahrten für die An- und Wegfahrt sowie die Kontrollfahrt rund um das Gebäude.

Somit kann der Grundriss des Gebäudes nicht vergrössert werden. Auch sind die bestehenden Prüfstellen Kaltbrunn und Mels aus statischen Gründen nicht für eine Aufstockung vorgesehen. Eine Aufstockung müsste unmittelbar über dem heutigen Schalter-/Bürobereich liegen und beide Räume müssten direkt verbunden sein, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeitsplätze, die Schalterinfrastruktur und das Schilderlager in unmittelbarer Nähe hätten. Solche Gebäudeaufstockungen mit teilweise sehr schwierigem Untergrund wie in Mels, wo das ganze Gebäude auf Pfählen im Grundwasser steht, hätten erhebliche Baukosten zur Folge. Diese Kosten müssten auf Grund der Komplexität vom Hochbauamt in einem Vorprojekt ermittelt werden.

Bei einer Dezentralisierung dürften rund 20 Prozent weniger Geschäftsfälle im Hauptsitz anfallen. Damit könnten 200 Stellenprozente am Hauptsitz eingespart werden. Somit wären wenigstens 500 Stellenprozente neu zu schaffen.

Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die einmaligen und jährlich wiederkehrenden Kosten.

| <i>Einmalige Kosten</i> | Franken |
|---|-------------|
| Ausbau der Liegenschaften in Mels und Kaltbrunn | >1'000'000* |
| Fahrzeug für Kurier | 25'000 |
| Ausweisdrucker und Multifunktionsgeräte | 80'000 |

* Nicht bezifferbar, vermutlich in siebenstelliger Höhe

| <i>Jährlich wiederkehrende Kosten</i> | Franken |
|--|----------------|
| Personalkosten Mels | 350'000 |
| Personalkosten Kaltbrunn | 350'000 |
| Personalkosten Winkeln (Kurier) | 100'000 |
| Personalkosten St.Gallen (Entlastung) | -200'000 |
| Sachaufwand wie Informatikbetrieb, Spesen und Fahrzeug | 45'000 |
| Total jährlich wiederkehrende Mehrkosten | 645'000 |

Bei einem Ausbau der Dienstleistungen im Sinn eines «Voll-Service» müssten auch die heutigen Möglichkeiten zur Geschäftsabwicklung über die Post überprüft und aus betriebswirtschaftlichen Überlegungen wohl eingestellt werden. Für einen grossen Teil der Kundschaft würde dies einen deutlichen Leistungsabbau darstellen, obschon dieser von der Kundschaft sehr geschätzt wird, wie dies erst kürzlich in der Antwort der Regierung vom 16. August 2016 zur Einfachen Anfrage 61.16.17 «Sind die Dienstleistungen des Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamtes (StVA) auf der Post noch zeitgemäss?» aufgezeigt worden ist.

5. Es wird mit von einer Umsetzungsfrist von 1 bis 1,5 Jahren ab Baubeginn gerechnet.